

WORT DES PFARRERS

Wohnen wie ein Pfarrer im
ehemaligen Pfarrhof Priggwitz

PFARRLEBEN

Berichte von Pfarrfest und
Pfarrausflug

SAKRAMENTE

Feiern von 58 Erstkommunion-
kindern und 50 Firmlingen

PFARRBLATT

Sommer 2026 / Ausgabe 2

MITEINANDER

IN  GLOGGNITZ |  KLAMM |  KRANICHBERG |  PRIGGLITZ |  RAACH |  SCHOTTWIEN

WOHIN DU AUCH FÄHRST



GOTT IST SCHON DA

WOHNEN WIE EIN PFARRER

Es war am 2. Mai 2020. Kurz nach 5 Uhr bekomme ich einen Anruf: „Herr Pfarrer, in Priggwitz brennt der Pfarrhof!“ Ich habe kurz überlegt, der 1. April ist erst in einem Monat, dann dachte ich an ein wenig Hysterie und es wird schon nicht so arg sein. Es war so arg! Als ich mich im Stuppachgraben Priggwitz näherte, sah ich schon den hell erleuchteten Himmel. Der Pfarrhof stand bereits in Vollbrand, ausgelöst durch einen defekten Akku. Durch die Hitze sprangen die Eternitdachziegel und waren über den halben Friedhof verteilt. Dabei wurde Asbest freigesetzt, sodass sich in Folge die Entsorgung als schwierig und aufwendig gestaltete. Mehr als 100 Feuerwehrleute waren im Einsatz und konnten zumindest ein Übergreifen der Flammen auf Kirche und Pfarrstadl verhindern.

Nach den langwierigen Aufräumarbeiten – alle Böden wurden herausgerissen, die Wände abgeschlagen, keine Türen und Fenster mehr, keine Wasserleitung, keine Stromleitung, keine Heizung – gab es natürlich Überlegungen über die Zukunft des Gebäudes. Da es unter Denkmalschutz steht, muss es, zumindest nach außen hin wieder genauso hergestellt werden. Von der Versicherung gab es lange keine fixen Zusagen und Zahlen, durch den Denkmalschutz kam es auch immer wieder zu Verzögerungen. Leider musste jetzt auch der ganze Außenputz abgeschlagen werden (Schäden durch das Löschwasser und eine schadhafte Putzschicht). Dadurch kommt es zu erheblichen Mehrkosten, welche von der Versicherung nicht getragen werden.

Schließlich kam es zu dem Entschluss, 3 Wohnungen einzurichten. Auf dem Plan die Wohnung 1 mit 81,84 m², Wohnung 2 mit 50,49 m² und Wohnung 3



mit 80,89 m². Die Wohnungen sollten mit Oktober bezugsfertig sein. Kindergarten, Volksschule, Bushaltestelle und natürlich Kirche befinden sich in unmittelbarer Nähe.

Sollte jemand Interesse oder Fragen zu den Wohnungen haben, wendet euch bitte an die Pfarrkanzlei: 02662/422 59.

Hoffentlich wird die schöne Adresse Priggwitz 1 bald wieder mit Leben erfüllt.

Auf hoffentlich nette Bewohner freut sich euer

Pfarrer Ernst

PFARRFEST

Jedes Jahr am Dreifaltigkeitssonntag, das ist der Sonntag nach Pfingsten, findet traditionell unser Pfarrfest statt.

An diesem Sonntag gibt es im gesamten Pfarrgebiet nur einen Gottesdienst. So war unsere Christkönigskirche zum Festgottesdienst sehr gut besucht.

Im Anschluss daran beginnt dann der Frühschoppen mit der Stadtkapelle Gloggnitz, die dann später vom Musikverein Schottwien abgelöst wurde. Währenddessen konnten sich die Besucher schon an Schnitzel, Gegrilltem oder Gemüsecurry sätti-

gen. Auf der Wiese hinter dem Pfarrhof waren verschiedene Kreativ- und Spielstationen für die jungen Gäste aufgebaut. Das Kinderschminken und die



PFARRAUSFLUG

VON ANGELIKA REISENBAUER

Am Morgen des Pfingstmontags traf eine gut gelaunte Schar unserer Pfarre zusammen, um nach dem Motto von STS „I wü wieda ham“ einen gemütlichen Tag miteinander zu verbringen.

Unser erstes Ziel war die Pfarrkirche Hl. Peter und Paul in Stinatz/Stinjaki. In dem mehrheitlich von Burgenlandkroaten bewohnten Ort feierten wir die Hl. Messe, Gott sei Dank in deutscher Sprache.

Weiter führte uns der nette Chauffeur nach Fürstentfeld ins Brauhaus zum Mittagessen. Weil es die verschiedensten Biere zu kosten galt, dauerte der Aufenthalt etwas länger, doch es war ohnehin zu heiß für einen ausgedehnten Spaziergang durch die Stadt.

Weiter führte uns die Fahrt nach Sinabelkirchen. In der Badeanlage konnte man um den Teich spazieren, im Dorf die Kirche besichtigen oder im Schatten einfach einen guten Eiskaffee genießen.

Zum Abschluss saßen wir gemütlich zusammen in Bad Waltersdorf beim Bergstadl Pichler. Von hier aus genoss man den Blick über die Weingärten, Apfelplantagen und Hollerbäumchen.

Das Essen war köstlich, der Wein in allen Spielarten schmeckte und die abendliche Sonne erlaubte uns auf der Terrasse zu verweilen und gute Zeit miteinander zu verbringen.

Unser Chauffeur brachte uns danach wieder gut nach Gloggnitz zurück. Der Dank gilt unserem lieben Pfarrer Ernst, der den Ausflug so gut organisiert hatte und allen Teilnehmern, die durch die gemeinsam verbrachte Zeit wieder ein Stück näher zusammengedrückt sind.



Vorfürhungen des Kasperltheaters fanden bei den Kindern breiten Anklang. Kaffee und Kuchen, eine Weinbar und ein Schätzspiel rundeten das Angebot

ab. Leider erwies sich das Wetter als Spassbremse, aber zum Glück gibt es in der Pfarre Platz, um die nassgewordenen Zelte wieder zu trocknen.



ÄRMEL HOCHKREMPPELN UND DAS BESTE DARAUS MACHEN

Der Wiener Erzbischof Josef Grünwidl hat das Ringen um eine zeitgemäße Organisationsform der Pfarren als wichtige Herausforderung für die Kirche bezeichnet. Das bisherige engmaschige Pfarrnetz werde sich nicht vollständig aufrechterhalten lassen und es seien künftig neue Leitungsmodelle erforderlich, bei denen etwa „ein Team aus Getauften und nicht mehr ein Priester“ eine Pfarre leite, sagte er bei einem Besuch in Perchtoldsdorf. In der Pfarre hatte er 1987 seine „ersten pastoralen Gehversuche“ unternommen und später neun Jahre lang als Pfarrer gewirkt. Er sei dennoch zuversichtlich, denn es gelte: „Wir krempeln die Ärmel auf und machen das Beste daraus“, so Grünwidl.

Grünwidl betonte die Bedeutung der Seelsorge auch in seiner neuen Funktion. Weiterhin feiere er an Sonntagen Gottesdienst in jeweils einer anderen Pfarre der Diözese und nehme sich auch jede Woche Zeit für besondere Besuche etwa in einem Pflegeheim oder einem Wohnheim für ehemalige Obdachlose.

Der Erzbischof sprach von einem rasanten Kulturwandel in Österreich und der Kirche. Die Zugehörigkeit zur katholischen Kirche sei heute weniger Tradition als persönliche Entscheidung. Zugleich warnte er davor, ausschließlich auf frühere Zeiten zurückzublicken. „Es wird nie wieder so sein, aber es ist gut, wie es heute ist“, sagte Grünwidl.



Erzbischof Grünwidl besucht VinziRast-Notschlafstelle für Obdachlose

Fotocredit: Erzdiözese Wien/Schönlaub

Neues Dialogformat gesucht

Zu seinen prioritären gesellschaftlichen Themen sagte der Erzbischof, er müsse „laut“ Stellung beziehen, wenn es um Lebensschutz, Menschenrechte und gesellschaftliche Spaltung gehe. Weiters wolle er gerne in einem neuen Format verschiedene Menschen aus den Bereichen Politik, Kultur und Gesellschaft zusammenbringen und „über die Frage diskutieren, wie sie sich eigentlich das Miteinander in der Zukunft vorstellen“. Die Kirche sei auch dafür da, Menschen in Dialog zu bringen und Brücken zu schlagen, so der Erzbischof.

Quelle: www.katholisch.at

PILOTPROJEKT „KIRCHEN SCHIFF“

„Hafen und Anlegestelle zugleich“ sein – für Menschen aus der Nachbarschaft ebenso wie für jene, die Unterstützung, Stille oder Spiritualität suchen:

Das gemeinsame Projekt „Kirchenschiff“ von Caritas und Erzdiözese Wien wurde am Donnerstag, dem 9. April, in der Pfarrkirche Auferstehung Christi in Wien-Margareten feierlich eröffnet und könnte österreichweit Vorbildcharakter entwickeln.

Erzbischof Josef Grünwidl weist auf die Bedeutung des Projekts hin: „Mit dem Kirchenschiff geben wir der Kirche Auferstehung Christi eine Zukunft – und einen erweiterten Auftrag. Wir bewahren den Kirchenraum

als Ort des Gottesdienstes und des Gebetes und entwickeln ihn weiter zu einem Ort der konkreten Nächstenliebe.“ So werde deutlich, betont Grünwidl, „Kirche blüht dort auf, wo sie den Menschen dient und ihnen einen Ort bietet, an dem jede und jeder willkommen ist.“ Auf rund 1.100 Quadratmetern soll ein österreichweit einzigartiges Projekt entstehen. Schwertner: „Eine nicht profanierte, denkmalgeschützte Kirche bleibt Kirche – und wird zugleich zu einem offenen Sozial- und Begegnungs-

zentrum für die Stadt. Hier können künftig Menschen andocken – ganz gleich, ob sie konkrete Hilfe brauchen, Gemeinschaft suchen oder in Stille und Gebet sein wollen.“

Kirchenschiff als Anlegestelle für konkrete Hilfsprojekte

Die 1969 – 1971 in einer Wohnhaussiedlung in der Siebenbrunnenfeldgasse errichtete Pfarrkirche wird ab sofort für mehrere Hilfs- und Unterstützungsangebote, aber auch für

FULL HOUSE IN KRANICHBERG

VON JULIA KAGHOFER

Die Teilgemeinde Kranichberg konnte am 26. 4. 2026 bei strahlend blauem Himmel ihren Kirtag veranstalten.

Die Heilige Messe wurde vom Kirchenchor Kranichberg unter der Leitung von Gottfried Kaghofer musikalisch gestaltet. Anschließend an die Messe konnte man sich bei Leberkäsemmerl, Murelli und Spritzwein köstlich unterhalten. Die Ministranten der Teilgemeinde verkauften wieder Mehlspeisen und Kaffee und dieser Erlös kommt den Minis zu Gute. Die Ministranten standen auch beim diesjährigen Schätzspiel im Fokus – wie groß sind die Minis in Zentimetern?

Es wäre nicht der Kranichberger Kirtag, wenn es nicht auch Musik gäbe – die Schwarzataler Saitenmusi und das Quartett „2x2“ rundeten den Fröhlichen musikalisch ab.

Weiters durften sich die Kranichberger wieder über den traditionellen Bürgermeister-Treff beim Kirtag freuen unter Ihnen Altendorfs Bgm.in Ulrike Trybus und Vizebgm. Thomas Zierhofer, Kirchbergs Vizebgm. Hubert Haselbacher, Raachs Bgm. Thomas Stranz und Vizebgm. Reini Kampichler sowie Enzenreiths Altbgm. Franz Antoni und Bgm.Dirk Rath.

Ein herzliches Vergelt's Gott allen Helfern die beim Auf-, Abbau und während des Kirtags tatkräftig unterstützt haben! Die Teilgemeinde Kranichberg bedankt sich bei allen Besuchern fürs Kommen und freut sich schon auf nächstes Jahr!



Fotocredit: Johannes Hloch

Bei der Eröffnung waren neben Grünwidl und Schwertner unter anderem Bürgermeister Michael Ludwig, Doris Schmidauer und Propst Anton Hoslinger an Bord.

Vereine und Kulturinitiativen offenstehen. Schwertner: „Gerade jetzt angesichts der Teuerung finden Armutsbetroffene hier eine neue Lebensmittel- und Kleiderausgabe vor. Im Winter beherbergt das Kirchenschiff eine pfarrliche Wärmestube, im Sommer eine kühlende Klimaa-

se. Darüber hinaus wird es hier Sozialberatung sowie ein Lernzimmer mit Nachhilfeangeboten geben. Kurzum: Es wird ein Ort sein, an dem hunderte Freiwillige für andere Menschen da sein werden.“ Gleichzeitig wird die Kirche weiter Raum für Gottesdienst und Gebet sein. Erzbischof

Grünwidl bekräftigt: „Dass die Lebensmittel- und Kleiderausgabe für Menschen in Not im selben Raum stattfindet wie die Gottesdienste, macht spürbar: Der Dienst am Nächsten ist ein Dienst an Gott.“

Quelle: Caritas der Erzdiözese Wien

ZUM ERSTEN MAL DIE HEILIGE KOMMUNION

Unser Glaube besagt: In diesem Brot kommt Jesus ganz zu uns. Das Wort „Kommunion“ heißt übersetzt „Gemeinschaft“. Einerseits die Gemeinschaft desjenigen, der das Heilige Brot empfängt mit Christus, der sich uns in diesem Brot schenkt und anderseits die Gemeinschaft, derer die von dem Brot essen.

Heuer wurde in den Teilgemeinden Gloggnitz, Schottwien, Raach und Priggilitz Erstkommunion gefeiert.

Am 3. Mai feierten 24 Kinder der Volksschule Gloggnitz Erstkommunion. In Schottwien empfingen 4 Kinder am Samstag, dem 9. Mai, Jesus zum ersten Mal im Hl. Brot und am Sonntag dann 19 Kinder der Volksschule Enzenreith.

Zu Christi Himmelfahrt empfingen in Raach 5 Kinder zum ersten Mal das Sakrament der Eucharistie. In Priggilitz feierten dann am 17. Mai 6 Kinder mit ihren Familien dieses Fest.



Erstkommunion Volksschule Gloggnitz



Erstkommunion in der Teilgemeinde Schottwien



Erstkommunion in der Teilgemeinde Raach



Erstkommunion in der Teilgemeinde Priggilitz



Erstkommunion Volksschule Enzenreith

KEIN GEIST DER KNECHTSCHAFT, SONDERN DER KINDER GOTTES

Bei der Firmung wurde den 50 Jugendlichen der Heilige Geist als Beistand, Ratgeber und Wegbegleiter zugesagt. Es ist kein Geist, der uns unfrei macht, sondern – im Gegenteil – zur Freiheit führt.

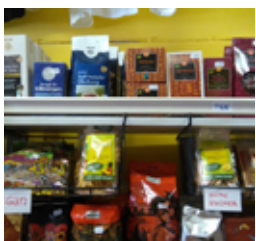
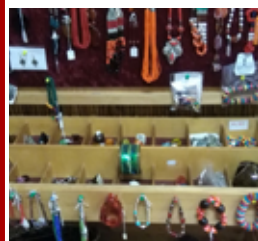
Im Laufe des Lebens müssen immer wieder Entscheidungen getroffen werden: für die richtige Schule, den richtigen Beruf, den richtigen Partner, die richtigen Freunde, ... Und es gibt viele, die uns weismachen wollen, dass sie ganz genau wissen, was gut für uns ist. Da kann man schon leicht den Überblick verlieren. So tut es gut, zu wissen, dass uns jemand annimmt – unwiderlich – wie ein Vater/eine Mutter sein/ihr Kind. Jemand, der treu und verlässlich ist und noch dazu den Durchblick hat, weil er auf einer anderen Ebene steht.

Unseren Firmlingen viel Mut, Kraft und Freude auf ihrem Lebensweg!



Hauptstraße 21a
2640 Gloggnitz
02662/42372

Öffnungszeiten:
Mo, Di, Mi & Fr
9 - 12 und 14 - 18 Uhr
Sa 9 - 12 Uhr
Do geschlossen





UNTERWEGS NACH EMMAUS

Das Evangelium des Ostermontag (Lk 24,13-35) ist Grundlage für den Brauch des Emmausgangs. Dieser Brauch wird seit vielen Jahren in Prigglitz gepflegt. Von der Kirche geht es zu einer der vielen Bildstöcke, wo es nach gemeinsamem Gebet, zur Einladung einer Jause kommt. Heuer wurde bei der Familie Riedl auf der Wiese für einige Stunden „Emmaus“.



KREUZWEG NACH MARIA TAFERL

Auf Betreiben von Herrn Hans Prasch ließ die „Taferlrunde“ vom Eichberg die Kreuzwegstationen nach Maria Taferl völlig neu errichten.

Durch das Entgegenkommen einiger Firmen und Freiwilliger hielten sich die Kosten in Grenzen. Am Sonntag, 17. Mai, konnte der Kreuzweg unter großer Beteiligung geweiht werden.



Fotocredit: Gerhard Brandtner



Fotocredit: Gerhard Brandtner



Fotocredit: Gerhard Brandtner

GEBETSHAUS EFFATA IN GLOGGNITZ

Seit November 2024 gibt es in der Hauptstraße 33 in Gloggnitz das ökumenische Gebetshaus „Effata“. Es ist ein Ort des Gebets, der Christen aller Konfessionen – bekennenden und suchenden – offen steht und wo man das Gemeinsame – Jesus Christus – vor das Trennende stellt.

MITEINANDER: Ökumene hat in Gloggnitz eine lange Tradition. Wenn wir zurückblicken: Wo liegen die Wurzeln dieser geschwisterlichen Gemeinschaft?

R. SANDHOFFER: Die Fundamente wurden schon vor Jahrzehnten gelegt. Es waren Pfr. Franz Kopf und Superintendent Hellmut Santer, die nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil den Grundstein für dieses Miteinander legten. Über die Jahre ist daraus viel gewachsen: ein Hauskreis, der Stadtkreuzweg, der Weltgebetstag der Frauen oder ökumenische Schulgottesdienste sind heute feste Säulen. Wir spüren: Trotz aller Verschiedenheit sind wir Glieder an dem einen Leib Christi, wie es im Korintherbrief heißt. Diese Einheit im Wort Gottes wollen wir heute neu beleben.

MITEINANDER: Wie kam es zur Gründung des Gebetshauses?

B. SANDHOFFER: Es war ein Herzensanliegen, das in einer schwierigen Zeit, der der Pandemie, wuchs. Ab Mai 2023 trafen wir uns jeden Montag privat zum Gebet. Dabei brannte in uns immer mehr die Vision eines eigenen, festen Ortes. Um zu lernen, wie so etwas wachsen kann, haben wir uns Inspiration in den großen Gebetshäusern in Augsburg und Freiburg geholt. Mit diesem Feuer im Herzen suchten wir Räume in Gloggnitz – und haben sie vor eineinhalb Jahren in der Hauptstraße 33 gefunden.

MITEINANDER: Was genau erwartet die Menschen im Gebetshaus „EFFATA“? Ist das eine neue Konkurrenz zu den bestehenden Pfarren?

R. SANDHOFFER: Ganz im Gegenteil! Das ist uns sehr wichtig: Wir sind keine neue Kirche. Wir verstehen uns als Brücke. Unser Fokus liegt allein auf Jesus Christus und seinem Erlösungswerk. Wir schauen nicht auf das Trennende, sondern feiern das Verbindende. Unser Ziel ist es, dass jeder, der bei uns betet, gestärkt in seine eigene Gemeinde zurückkehrt, um dort zum Segen zu werden. Das Gebetshaus EFFATA soll ein Ort sein, an dem man gemeinsam innehält, Gott lobt und für die Anliegen unserer Region eintritt.

MITEINANDER: Wer ist eingeladen und wann kann man vorbeikommen?

C. KÜBERL: Jede und jeder! Ganz unabhängig von Kirche und Konfession, von Alter und Herkunft. Egal, ob du gläubig bist oder suchend, ob für wenige Minuten oder für längere Zeit. Ein besonderes Highlight ist unser Morgengebet immer am 1. Mittwoch im Monat – da gibt es im Anschluss ein gemütliches Frühstück, bei dem Zeit für Austausch und Begegnung ist. Komm einfach vorbei, wir freuen uns auf jedes neue Gesicht!



Leitungsteam: Christoph Küberl und Barbara und Reinhard Sandhofer (v. l. n. r.)



EFFATA
GEBETSHAUS
GLOGGNITZ SCHWARZTAL

Ort: Hauptstraße 33, Gloggnitz

Termine: montags 17.30 - 20.30 Uhr,
freitags 14.00 - 16.00 Uhr
Gemeinsames Gebet
1x monatl. (Mi) Morgengebet & Frühstück

www.gebetshaus-effata.at

KIRCHE ZU 40 JAHRE TSCHERNOBYL: NICHT „ENKEL-TAUGLICH“

Neuer „Umweltbischof“ Glettler in Sorge über neuen Hype um Atomenergie angesichts deren Gefahren – Umweltbeauftragten-Sprecher Gerhartinger weist auf ungelöstes Müllproblem



Zum 40. Jahrestag der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl warnt die katholische Kirche in Österreich vor anhaltenden Folgen und aktuellen Risiken der Atomenergie.

Die Ereignisse von 1986 wirken bis heute in kontaminierten Böden, unbewohnbaren Regionen und im Leben vieler Menschen fort, hieß es in einer Stellungnahme vom Donnerstag, in der sich Bischof Hermann Glettler als neuer Leiter des Umweltreferats der Österreichischen Bischofskonferenz äußerte. Atomkraft sei bedrohlich für die Schöpfung und „keine enkeltaugliche Technologie“, so der Bischof.

Glettler zeigte sich zudem besorgt über eine neue Diskussion über Atomenergie, um die ein neuer Hype entstanden sei. „Die aktuellen Konflikte zeigen auch, dass Atomkraft zum Spielball der Kriegstreiber werden kann, wenn gedroht wird, Atomkraftwerke zur Zielscheibe von Angriffen zu machen.“ Die Folgen solcher Szenarien wären – wie Tschernobyl gezeigt habe – katastrophal.

Neben den ökologischen stünden auch friedensethische Fragen im Zentrum der Debatte. „Die aktuellen geopolitischen Spannungen zeigen, wie verletzlich diese Form der Energieerzeugung ist“, so Glettler. Wo Anlagen ein existenzielles Gefahrenpotenzial in sich trügen, seien es letztlich Menschen, die die Konsequenzen tragen müssten. Im Ernstfall würden oft diejenigen den Preis zahlen, die keinerlei Verantwortung für solche Entscheidungen tragen.

Ungelöstes Atommüll-Problem

Der Sprecher der katholischen Umweltbeauftragten, Markus Gerhartinger, verwies auch auf langfristige Kosten und ungelöste Fragen der Atommüll-Endlagerung. „Es mag sein, dass Atomkraft uns in der aktuellen CO₂-Bilanz hilft, aber Klimaschutz ist viel mehr als das“, sagte Gerhartinger. Die Entsorgung radioaktiver Abfälle verursache enorme Kosten und sei weiterhin nicht zufriedenstellend gelöst. „Wir schieben damit die Verantwortung und die Kosten auf die

kommenden Generationen ab. Das ist für mich keine verantwortungsvolle Klimapolitik.“

Kritisch äußerte sich Gerhartinger auch zur energiepolitischen Debatte in der EU und verwies auf die Einschätzung von EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen, die einen Ausstieg aus der Atomkraft als strategischen Fehler bezeichnet hatte. Bei vollständiger Kostenwahrheit würde Atomstrom seiner Einschätzung nach nicht als günstige Alternative bestehen können, so der kirchliche Umweltexperte.

Widerspruch zum Gemeinwohl

Diese Kritik erhob auch Bischof Glettler: „Eine Technologie, deren Risiken und Abfälle über Generationen hinweg wirken, widerspricht dem Auftrag, das Leben zu schützen und das Gemeinwohl zu fördern.“ Tschernobyl bleibe „ein Mahnmal dafür, dass Fortschritt nur mit Verantwortung möglich ist“, so der Bischof.

NEUE BIBELRUNDE

Warum die Bibel gemeinsam lesen?

Die Bibel enthält die ursprünglichsten Zeugnisse unseres Glaubens. Sie enthält eine lange Geschichte von tiefen Erfahrungen, die Menschen mit ihrem Gott gemacht haben. Die Bibel ist Gottes Wort an uns. Ihre Texte und der Austausch darüber mit anderen können auch heute helfen, die Stimme Gottes in unserem Leben zu vernehmen.

Sie ist auch ein Buch, in dem ich vorkomme: Angesichts vielfältiger Erfahrungen, die in der Bibel geschildert werden, ist es nicht schwer, seine eigenen Enttäuschungen, Ängste, Sehnsüchte und Freuden in den Texten wiederzufinden und zu erfahren, wie andere Menschen in ähnlichen Situationen reagiert haben.

Wie wollen wir starten?

Jedes Jahr wollen wir uns ein anderes Buch aus dem Alten oder Neuen Testament oder ein Thema vornehmen, um die wesentlichen Texte kennenzulernen, uns darüber auszutauschen und uns von der Vielfalt der mitgebrachten Erfahrungen aller Teilnehmer bereichern lassen.



Bei einem ersten Treffen im Herbst - der genaue Termin wird noch bekannt gegeben - wollen wir gemeinsam den organisatorischen Rahmen abstecken: uns auf ein biblisches Buch oder Thema einigen und den zeitlichen Rahmen abklären.

Haben Sie / hast du Interesse oder weitere Fragen?

Dann bitte bei Martin Tanzler oder im Pfarramt nachfragen, persönlich oder gerne unter 02662/42 259 anrufen oder ein Mail an martin.tanzler@katholischekirche.at schreiben.



GOTTESDIENSTE EINFACH FINDEN

1000 KIRCHEN-APP

Ob im Alltag, auf Reisen oder an Feiertagen: mit der kostenlosen 1000 Kirchen-App der Erzdiözese Wien können katholische Gottesdienste leicht gefunden werden.

Ziel der 1000Kirchen-App ist es, Gottesdienstzeiten übersichtlich und mobil zugänglich zu machen. Im Mittelpunkt steht dabei das Gebiet der Erzdiözese Wien, das neben der Stadt Wien auch große Teile Niederösterreichs umfasst.

Die App bietet unter anderem folgende Funktionen:

- Anzeige der nächstgelegenen Gottesdienste auf Basis des aktuellen Standorts
- Übersicht über alle verfügbaren Gottesdienstzeiten in Kirchen und Kapellen, etwa für die nächste Stunde, den laufenden oder den kommenden Tag

- Zusatzinformationen zu den Kirchen, wie Adresse und Kontaktdaten
- Möglichkeit, sich den Weg zur ausgewählten Kirche über eine Kartenfunktion anzeigen zu lassen

Die App umfasst über 1.400 Kirchen und Kapellen, in denen regelmäßig katholische Gottesdienste gefeiert werden.

Verfügbarkeit

Die App ist kostenlos verfügbar und kann sowohl auf Android-Geräten im Google Play Store als auch auf iPhones im Apple App Store heruntergeladen werden.

Eine Anleitung und weitere Infos finden Sie unter:

www.erzdioezese-wien.at/1000kirchen-app&ts=1778573546629

TERMINE

SAMSTAG 4. 7.

KR FUSSWALLFAHRT
NACH ST. CORONA

7 h Treffpunkt auf der Rams
10 h Hl. Messe in St. Corona

MITTWOCH 8. 7.

GL 15h30-18h Pfarrhof - Ferienspiel

SONNTAG 12. 7.

GL 10h Schlosspark - FF Eichberg, Hl. Messe

SONNTAG 26. 7.

PR 8h30 Gut St. Christoph, Hl. Messe mit Fahrzeugsegnung (Autos, Fahrräder, Roller, Kinderwagen, Bobbycars)

SONNTAG 23. 8.

KL 9h Breitenstein - Musiker-Gedenkmesse, anschl. Dorfkonzert

DIENSTAG 1. 9.

PR 15h Seniorennachmittag im Gemeindehaus**RA** 18h30 Hl. Messe zum Patrozinium (Hl. Ägidius), anschl. Agape

SAMSTAG 5. 9.

SCH Fest im Felsenest

SONNTAG 6. 9.

PR 10h Hl. Messe und Pfarrheuriger

DIENSTAG 8. 9. - MARIÄ GEBURT

GL 15h Maria Taferl - Hl. Messe

DONNERSTAG 10. 9.

Dekanats-kfb-Wanderung
Treffpunkt: 16h00 Kirche in Payerbach

SONNTAG 13. 9.

GL 10h Christkönigskirche - Kinderswortgottesdienst parallel zur Gemeindemesse

SONNTAG 20. 9.

PR 8h30 Erntedank

SONNTAG 27. 9.

GL 10h Erntedank

MONTAG 28. 9.

GL 9h30 - 11 h Pfarramt - Start LIMA-Kurs, 10 Termine, Einstieg jederzeit möglich, keine Vorkenntnisse erforderlich

SONNTAG 4. 10.

KL 7h45 Erntedank
KR 8h30 Erntedank
SCH 9h Erntedank
KL 10h15 Breitenstein - Erntedank

DIENSTAG 6. 10.

PR 15h Seniorennachmittag im Gemeindehaus

SONNTAG 11. 10.

RA 10h Erntedank

SONNTAG 18. 10. SO WELTKIRCHE

GL 10h Familienmesse, Jugendaktion, anschl. PfarrcaféGOTTESDIENST-
ORDNUNG

VORABEND:

STUPPACH 18h30 14-tätig**SCHOTTWIEN** 18h30

SONN- UND FEIERTAGE:

KLAMM 7h45**PRIGGLITZ** 8h30**KRANICHBERG** 8h30**SCHOTTWIEN** 9h**GLOGGNITZ** 10h**RAACH** 10h**BREITENSTEIN** 10h15

WIR SIND FÜR SIE DA.

Röm.-Kath. Pfarramt Gloggnitz
Hartholzstraße 5, 2640 Gloggnitz
Tel.: 02662/42259

M: pfarre.gloggnitz@katholischekirche.at
www.pfarre-gloggnitz.at

Öffnungszeiten unseres Pfarrbüros:

Di 9-12 und 14-18 Uhr,
Mi 9-12 und 14-16 Uhr
Fr 9-12 und 14-16 Uhr

JULI UND AUGUST.

Mittwochs keine Kanzleistunden

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz

Vertretungsbefugtes Organ des Medieninhabers: Pfr. Mag. Ernst Pankl, Hartholzstraße 5, 2640 Gloggnitz

Grundlegende Richtung des Mediums:
Information über den katholischen Glauben und die Pfarre Gloggnitz

CHRONIK

**Durch die Taufe in die Kirche aufgenommen:**

Gloggnitz: Paul Leonard SAMEK, Luis Peter SAMEK, Maya Kalima DAMM, Ruben Theodor DAMM, Anton INNTHALER, Lian WEITZBAUER, Philip Aeneas WILD-MÜCK, Helena Michaela SCHUSTER, Antonio Davide BARONE, Oskar Anton WEBER, Konstantin Johann WEBER

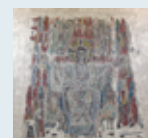
Kranichberg: Gabriel Christian FAIMAN, Lenny HAUBENWALLER

Prigglitz: Magdalena Alexandra Teresa STRANZ, Caroline POSCH, Leon Markus HAINFELLNER

Raach: Josef Luis RUMPLER

**Das Sakrament der Ehe spendeten einander:**

Gloggnitz: Wolfgang Friedrich POTUZAK und Friederike Aloisia POTUZAK, Marco Daniel WIEDNER und Jacqueline Ingrid WIEDNER

**In die ewige Heimat sind uns vorausgegangen:**

Gloggnitz: Hermine BORSITZKI, Erika LECHNER, Maria KAISER, Anton SCHERZ, Ferdinand GRIESSNER, Stephanie NEUMANN, Hans SCHWEIFER, Alois ASINGER

Klamm am Semmering: Elisabeth PAUL, Dr. Herbert STAPPEN, Brigitte JANDA, Peter MADER, Cécilia KOGER, Rosa KÜBERL, Friedrich JANDA

Kranichberg: Karl PEINSIPP

Raach: Werner RIGLER, Johann DIEWALD, Auguste DIEWALD

Schottwien: Irmtraud ECHL, Christine SCHNEIDER, Ernst GÖTTLING

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion:
Römisch-katholisches Pfarre Gloggnitz,

Hartholzstraße 5, 2640 Gloggnitz
Hersteller: FBDS Schüller, Wien